Rolf Franken / Swetlana Franken

Integriertes Wissens- und Innovationsmanagement

Mit Fallstudien und Beispielen aus der Unternehmenspraxis

M UNIVERSITÄT

™ LIECHTENSTEIN
Bibliothek



vorwo	П	دی
Inhalts	verzeichnis'.	7
1	Das Modell des integrierten Wissens- und Innovationsmanagements	13
1.1	Management	13
1.1.1	Unternehmen und Management	14
1.1.1.1	Sichten	
1.1.1.2	Unternehmen	
1.1.1.3	Management von Unternehmen	
1.1.2	(Teil-) Funktionen des Managements	
1.2	Chancen und Anforderungen an das Management der Zukunft	
1.2.1	Anforderungen an die Unternehmen der Zukunft	
1.2.2	Chancen aus der Entwicklung der IKT	
1.3	Wissensorientierte Sicht des Managements	25
1.3.1	Wissensmanagement	
1.3.2	Integration von Wissens- und Innovationsmanagement	
1.3.2.1	Wissen-Lernen-Innovation	
1.3.2.2	Integrierter Managementansatz	
1.3.2.3	Überschneidungen von Instrumenten und Maßnahmen	
2	Wissen und Wissensmanagement	30
2.1	Wissensbegriff, Formen und Wert des Wissens	30
2.1.1	Individuelles Wissen und Handeln	30
2.1.2	Formendes Wissens	33
2.1.2.1	Beschreibendes, prozessuales und wertendes Wissen	33
2.1.2.2	Explizites und implizites Wissen	34
2.1.2.3	, Zeitbezug von Wissen	35
2.1.3	i Bewertung von Wissen'	36
2.1.3.1	Semantischer Reichtum (Aussagegehalt)	37
2.1.3.2	- Vertrauenswürdigkeit von Wissen (Wahrheit, Wissenschaftlichkeit)	38
2.1.4	Die kollektive Welt des Wissens	42
2.1.4.1	Wissensaustausch*	42
2.1.4.2	Symbolische Repräsentation von Wissen	43
2.1.4.3	Kollektives Wissen und Handeln	45
2.1.5	Wissen von und in Unternehmen.	48
2.1.5.1	Zwei Welten in Unternehmen	48
2.1.5.2	Wissensträger'ünd -formen in Unternehmen	50

2,2	Funktionen des Wissensmanagements	52
2.2.1	Funktionale Gliederungen in der Literatur	
2.2.1.1	Bausteine des Wissensmanagements nach Probst, Raub und Romhardt	52
2.2.1.2	Prozessmodell des Informationsmanagements von Choo	53
2.2.2	Funktionen eines integrierten Wissens- und Innovationsmanagements	54
2.3	Wahrnehmung	55
2.3.1	Wahrnehmung des Individuums	55
2.3.2	Wahrnehmung von Unternehmen	58
2.3.2.1	Formen der Wahrnehmung	59
2.3.2.2	Internet: eine schier unerschöpfliche Quelle	61
2.3.2.3	Wahrnehmung in der Personalbeschaffung	64
2.3.2.4	Sensornetze: RFID, GPS & Co.	65
2.3.2.5	Storytelling: der Umgang mit der Vergangenheit	69
2.3.2.6	Kauf von Wissen: der besondere Weg der Wahrnehmung von Unternehme	en70
2.4	Gedächtnis: Organisation des Wissens	70
2.4.1	Individuelle Perspektive der Organisation des Wissens	71'
2.4.2	Strukturierung von sprachlichen Wissensinhalten	71
2.4.3	Gestaltung von Wissenssystemen	76
2.4.3.1	Wissenssysteme in Abhängigkeit von der Repräsentationsform des Wissen	ns
	im Unternehmen	78
2.4.3.2	Wissenssysteme und Wissensform	79
2.4.4	Funktionen von Wissenssystemen	81
2.4.4.1	Wissensaufnahme, Filterung und Bewertung	82
2.4.4.2	Wissensverteilung und Nutzung	82
2.4.4.3	Speichern, Vergessen und Bereitstellen	83
2.4.4.4	Transformation und Aufbereitung, Kollaboration	83
2.4.4.5	Sinngebung: Kontextualisierung und Strukturierung	84
2.4.4.6	Harmonisierung und Standardisierung	85
2.4.5	Beispiele von Wissenssystemen	85
2.4.5.1	Technische Systeme: Dokumentenmanagementsysteme (DMS)	85
2.4.5.2	Soziale Systeme: Wissensgemeinschaften (Communities)	88
2.5	Wissensnutzung: Planen, Entscheiden, Handeln	92
2.5.1	Psychologische Modelle des individuellen Handelns	92
2.5.2	Planung und Steuerung des Handelns von Unternehmen	94
2.5.2.1	Multiagentensysteme als eine Technologie zur	
	automatisierten Informationsverarbeitung	95
2.5.2.2	Das Schichtenmodell des Managements"	
2.5.2.3	Tendenzen für die Entwicklung zukünftiger Planungs- und	
	Steuerungssysteme	103
2.6	Wissenshilanz.	107

3	Organisationales Lernen	110
3.1	Theoretische Grundlagen des Lernens	110
3.1.1	Begriff Lernen	
3.1.2	Individueller Lernprozess	111
3.1.3	Behavioristische Lernformen	113
3.1.3.1	Klassisches Konditionieren	114
3.1.3.2	Operantes Konditionieren, oder Lernen am Erfolg	116
3.1.4	Lernen im Kognitivismus.	119
3.1.4.1	Kognitive Fähigkeiten	119
3.1.4.2	Lernen am Modell, oder Beobachtungslernen	
3.1.4.3	Lernen durch Einsicht	
3.1.4.4	Implizites Lernen	
3.1.5	Lernen im Konstruktivismus.	
3.1.6	Behaltensquoten und Lernbedingungen	
3.1.7	Neurobiologische Erfolgsfaktoren des Lernens	
3.1.7.1	Muster und Mustererkennung	
3.1.7.2	Sinn, Relevanz und Bedeutung	
3.1.7.3	Emotion und Kognition	
3.1.8	Lernverhalten von Digital Natives	
3.1.9	Lebenslanges Lernen *	
3.1.10	Lernen in Gruppen	
3.2	Theorien des organisationalen Lernens	145
3.2.1	Lerntheorie von Argyris und Schön	
3.2.2	Theorie der lernenden Organisation von P. Senge	
3.2.3	Wissensgenerierung nach Nonaka/Takeuchi	
3.2.4	Ba Konzept nach Nonaka/Toyama/Konno.	
3.3	Gestaltung des Lernens in Unternehmen	159
3.3.1	Lernprozesse in Unternehmen: Zielsetzung und Bereiche	
3.3.2	Ebenen und Formen des Lernens in Unternehmen.	
3.3.2.1	Vier Ebenen des Lernens in Unternehmen	
3.3.2.2	Formales und informelles Lernen in Unternehmen	
3.3.3	Gestaltung des individuellen Lernens in Unternehmen	
3.3.3.1	Aus- und Weiterbildung in Unternehmen	
3.3.3.2	Instrumente der Personalförderung.	
3.3.3.3	Umstrukturierung des Arbeitsprozesses	
3.3.3.4	Ideenarbeit und BVW	
3.3.3.5	Individuelle Kreativitätsförderung"	
3.3.4	Gestaltung des Gruppenlernens in Unternehmen	
3.3.4.1	Gruppen- und Projektarbeit	
3.3.4.2	Kaizen und.KVP	
3.3.4.3	Communities of Practice.	
J.J. 1.J	COLLEGE OF LINCHOCK	

3.3.5	Gestaltung der organisationalen Ebene des Lernens	
3.3.5.1	Visionen und Strategien des Lernens	181
3.3.5.2	Systematische Wissensarbeit zur Unterstützung des Lernens	182
3.3.5.3	Webbasiertes Lernen in Unternehmen	183
3.3.5.4	Lernfördernde Unternehmenskultur	185
3.3.6	Gestaltung des Open Learning	186
3.3.6.1	Lernen von und mit Kunden	186
3.3.6.2	Lernen in Kooperationen	187
3.3.6.3	Lernen im Web	189
3.3.7	Von organisationalem Lernen zur Innovation	191
4	Innovationsmanagement	192
4.1	Begriff und Typologie von Innovationen	192
4.1.1	Innovationsbegriff	
4.1.2	Innovationstypen nach Gegenstandsbereich	
4.1.2.1	Produktinnovationen	194
4.1.2.2	Prozessinnovarionen	196
4.1.2.3	Soziale und organisatorische Innovationen	198
4.1.2.4	Geschäftsmodellinnovationen	199
4.1.3	Innovationsarten nach Auslöser*	201
4.1.4	Innovationen nach dem Neuheitsgrad	203
4.1.4.1	Radikale vs. inkrementale Innovationen	204
4.1.4.2	Basisinnovationen	204
4.1.4.3	Verbesserungsinnovationen	207
4.1.4.4	Imitation	207
4.1.4.5	Scheininnovationen	208
4.1.4.6	Subjektiver Charakter der Innovativität	208
4.2	Merkmale von Innovationen	209
4.2.1	Neuheitsgrad als Hauptmerkmal	209
4.2.2	Komplexität	211
4.2.3	Unsicherheit und Risiko	212
4.2.4	Konfliktgehalt von Innovationen.	214
4.2.5]	Zusammenspiel der Innovationsmerkmale	215
4.3	Ziele von Innovationen	
4.3.1	Zielsystem der Innovationsarbeit	
4.3.2	Zieldfeieck der Innovation	218
4.3.3	Kundennutzen und Qualität als Innovationsziel	
4.3.4	Zielgrößen Kosten und Preis	
4.3.5	Zeit als Innovationsziel	223

4.4	Management von Innovationen	225
4.4.1	Aufgaben des Innovationsmanagements	225
4.4.2	Dimensionen des Innovationsmanagements	227
4.5	Zukunfts- und Trendforschung	228
4.5.1	Beschäftigung mit der Zukunft als Unternehmensaufgabe	228
4.5.2	Ebenen der Zukunftsforschung in Unternehmen	230
4.5.3	Techniken und Instrumente der Zukunftsforschung	231
4.6	Innovationsstrategie	236
4.6.1	Technology-Push- und Market-Pull-Strategie	236
4.6.2	Closed vs. Open Innovation	238
4.6.3	Markteintrittsstrategie	241
4.6.4	Realisierung der Innovationsstrategie	242
4.7	Organisation der Innovationsarbeit	246
4.7.1	Eingliederung in die Organisationsstruktur	246
4.7.2	Gestaltung des Innovationsprozesses	248
4.8	Interne Ideenfindung	253
4.8.1	Methoden der Ideenfindung	254
4.8.2	BVW und KVP für Ideenfindung	255
4.8.3	Ideenwettbewerb	257
4.8.4	Ideenwerkstatt	258
4.8.5	Kreativitätstechniken	260
4.9	Externe Ideenfindung	262
4.9.1	Externe Akteure	263
4.9.2 I	Kunde .als Produktentwickler	263
4.9.3	Lead^User-Konzept	265
4.9.4	Open Innovation online	267
4.9.5	Ideenfindung im Netzwerk	268
4.10	Ideenbewertung	270
4.10.1	Allgemeine Bewertung von Ideen	271
4.10.2	Finanzielle Bewertung von Ideen'	272
4.11	Durchführung von Innovationsprojekten	274
4.11.1	Projektvofbereitung und-planung	
4.11.2	Simultaneous Engineering	
4.11.3	Projektrealisierung	

4.12	Markteinführung neuer Produkte	280
4.13	Rahmenbedingungen für Innovation	282
4.13.1	Innovationsfördernde Unternehmenskultur	
4.13.1.1	Studien zur innovationsfördernden Unternehmenskultur	283
4.13.1.2	Gestaltung der Innovationskultur	284
4.13.2	Innovationsfördernde Führung	
4.13.2.1	Annahmen über Menschen	
4.13.2.2	Innovationsförderliche Führungsinstrumente	286
4.13.3	Barrieren in der Innovationsarbeit	
4.13.4	Rollen und Promotoren im Innovationsprozess	288
4.14	Innovationsperformance und ihre Steigerung	290
4.14.1	Begriff und Indikatoren der Innovationsperformance	
4.14.2	Steigerung der Innovationsperformance	
4.14.3	Ansätze zur Steigerung der Innovationsperformance in Großunternehmen.	
4.14.4	Förderung der Innovationskompetenz von KMU	
Ausblic	k	299
Anhang	: Kontrollfragen und -aufgaben.	301
Literatu	rverzeichnis	305
Stichwo	rtverzeichnis	317